



DAS STREICHKONZERT UM DEN BELCHENGEIST *

Die Macher der Belchentouren setzten 2010 erstmals ihre spannende Konzeptidee in die Tat um, indem Leistungsgruppen mit Hilfe vorgegebener Schnittsgeschwindigkeiten harmonisch gebündelt wurden. Motto: Rennradsport bei dem der Genuss nicht zu kurz kommt. Extremsportler mit masochistischen Genen im Blut konnten sich die Dröhnung an 3 Belchen in 3 Mittelgebirgen in 3 Ländern geben – wohlgermerkt als Tagesetappe (Beleuchtungspflicht). Unter fachkundiger Führung ortsansässiger Guides wurden die Gruppen geführt und von Verpflegungsfahrzeugen wohlbehütet eskortiert. Das brachte den Vorteil, dass keiner Gepäck mitschleppen musste bzw. Energienachschub sowie „Fotodienste“ jederzeit verfügbar waren. Damit hatten Leute ihren „Personal - Wasserträger“ dabei. Geradelt wurde überwiegend im "geschlossenen Verband", wo man sich bei ausgedehnten Windschattenfahrten – mitunter in Zweierreihe - menschlich schnell näher kam. Von übersteigerter Rivalität oder verbissenem Ehrgeiz war nichts zu spüren – ganz im Gegenteil. Es herrschte eine angenehm freundliche Atmosphäre, bei der das fantastische Prickeln des Zusammengehörigkeitsgefühls dominierte. Schließlich saßen alle im gleichen Boot und teilten dieselbe Leidenschaft. Dank der Leistungsdichte war keiner einem übermäßigen Leistungsdruck ausgesetzt oder musste als Solist sein Dasein fristen. Die Premierenveranstaltung wies ein überschaubares Teilnehmerfeld von 36 unerschrockenen „Exoten“ aus etlichen Bundesländern, Frankreich und der Schweiz auf. Um 5.30 Uhr startete der Tross im schmucken Kurort Bad Krozingen im südlichen Rheintal, das die Zeichen der Zeit erkannte und sich dem Rad- und MTB-Sport verschrieben hat. Die Ouvertüre der klassischen Symphonie begann in der Dunkelheit mit surrendem Rollgeräusch. Der Regionalfernsehsender SWR filmte dieses ungewöhnliche „Pionierprojekt“.

1. Streich Belchen (1.414 m) Der Aperitif wurden in Gestalt des sanft ansteigenden verschlafenen Münstertal serviert. Ideal, die Engines fast verkehrsfrei auf Touren zu bringen. Um locker in den Tritt zu kommen sorgten an der Spitze umsichtige Guides als „Drehzahlbremsen für bedächtiges Anschwitzen. Um die „Sau“ raus zu lassen, dazu bestanden den ganzen Tag mehr Möglichkeiten, als einem lieb sein konnte. Noch zeigten die Fahrer ihr souveränes Sonntagsausflugsglinsen – das sollte sich aber schon bald ändern. Am Fuß des Belchen - vierthöchster Schwarzwaldgipfel - zog die Steigung an – hielt sich aber in erträglichen Grenzen. Rasch dröselte sich das Feld infolge des Ziehharmonikaeffekts auf. Nach dem Wiedener Eck senkte ein Gegengefälle zwar den Pulsschlag und erhöhte analog die Trittfrequenz, andererseits verlor man wertvolle Höhenmeter. Immerhin konnte der Schwung für die nächste Rampe genutzt werden – wenn er auch nach 50 m komplett verpuffte. Ab der Ski – Talstation drehte der Belchenpass 3 km lang mit 10 – 12 % zum „Number – One – Konzert“ richtig auf. Die Belohnung folgte auf den Fuß. Das Panorama über das südliche Oberrheintal und den Westalpen war überwältigend. Kennern nach zur Folge bietet der Belchen mit Abstand den imposantesten Ausblick aller Schwarzwaldgipfel. In dieser herrlichen Umgebung schmeckte das ausgiebige „Gipfelfrühstück“ umso mehr.



2. Streich Belchenflue (1 098 m): Einheimische nennen den markanten Berggipfel im Schweizer Jura „Bölchen“, der den Grenzverlauf zwischen den Kantonen Basel-Land und Solothurn markiert. Vom Abzweig Nahe Sissach stieg die schmale Serpentinstraße von anfänglich 8 % auf 12 % an – satte 550 hm galt es drücken. In alpiner Serpentinmanier wand sich die Straße bis auf 850 m Höhe zum Gasthaus Oberbölchen hoch.






Oben angekommen gab's leckere Spaghettis im Berggasthaus, was die geleerten Kohlenhydratspeicher auffüllte. Danach das obligatorische Gipfelfoto und ab ging es zu neuen Schandtaten. Zum Leidwesen der Fahrer zauberte der Schlussabschnitt zum Straßenscheitelpunkt (991 m) eine treppenartige Trassenführung mit schmerzhaften 14 % aus dem Hut. Bleibt festzuhalten, dass kein Magen rebellierte und die Nahrung den Verdauungstrakt nicht entgegen der Schwerkraft verließ, sondern der Stoffwechsel seinen Zersetzungsprozess zur Energieerzeugung vollzog. Passionierte Bergradler ahnen, was nach kräftezehrendem Anstieg quasi als Entschädigung kam: herrliches Glücksgefühl über die Gipfelbezwingung Nr. 2, bei himmlisch schönem „Erste – Sahne – View.“



3. Streich Großer Belchen (Grand Ballon, 1424 m): der höchste Berg der Vogesen forderte spätnachmittags richtig Körner. Nicht weniger als 231 km hatten die Beine am Fuß des Bergmassivs bereits intus als es galt, auf 21 km 1 200 hm zu packen. Oh, là, là, das war nicht ohne, stetig zwischen 8 - 10% ging es Serpentine um Serpentine frisch frei fröhlich aufwärts. Der dicht gewachsene Buchen- und Birkenwald lieferte wenigstens Sauerstoff – was auch bitter nötig war. Rückblick: 1997 beschwor hier Udo Bölts seinen schwächelnden Telekom –Teamkapitän Jan Ullrich bei der Tour de France im Akt größter Verzweiflung mit seiner unvergessenen Aufforderung „*Quäl dich, du Sau!*“ an (ging in die Analen der Radsportgeschichte ein und animierte ihn zum gleichnamigen Buchtitel). Über Gegengefälle inmitten des Passanstiegs, das Zusatz -




Höhenmeter so überflüssig wie ein Kropf bescherte, war kein Rennradler amused. Die abgekämpften Fahrer wähten sich in Gipfelnähe, als die hart erarbeitete potentielle Energie ungewollt in kinetische Energie umgewandelt wurde. Jeder abwärts gerollte Höhenmeter machte das zuvor erreichte Höhenlevel zunichte. Augen zu und durch, Gipfelglück ist halt ein exklusives Privileg, das mit quälender Kurbelleistung erarbeitet sein will. Yeah, auf dass die Waden glühen! So wurde auch dieser Höhenprofilknick bzw. psychologische Delle bravourös gemeistert. Oben angekommen – wie sollte es anders sein – war die Passhöhe mit grandiosem Alpenpanorama bis zum Mont Blanc gesegnet. Die atemberaubende Kulisse belohnte für den beinharten Kampf, die unglaubliche Überwindung, die schmerzenden Beine und stechenden Lungenflügel im Anstieg. Erhitzt und verschwitzt kam es auf dem kühlen Gipfelplateau zum wuseligen Klamottenwechsel und Energynachschub. Aus dem Verpflegungsfahrzeug wurden Windstopper- Softshelljacken, Radhosen, Arm- und Beinlinge raus gekramt. Siegerfoto Nr. 3 – Abflug.





Flach wie Fludern zirkelten die Fahrer die berauschte Abfahrt von 1 000 hm dem Rheintal entgegen. Beflügelt von der bevorstehenden Zielankunft nahmen die finalen 40 km Zeitfahrcharakter an. Hatte bisher die Stunde der Kletterer geschlagen so bliesen nun die Rolleure zur Attacke. Dass sich ein Sprintzug ohne Absprache formierte, lag wohl am aufkommenden Stallgeruch des Zielortes. Die Schlussphase war ein Paradebeispiel, dass solche Allianzen als Zweckgemeinschaft nur auf Zeit geschlossen werden, nämlich solange bis hinten die Ausgewerteten aus der Gruppe tropften – oder vorne Konditionsbolzen weg sprangen. Verständlicherweise wollte man nach 12 Stunden im Sattel den Sack zumachen, Flügel strecken und Beine hochlegen. Wie von der Tarantel gestochen ging urplötzlich in Endspurtmanier vorne die Post ab – oder wie man es im Fachjargon zu sagen pflegt: es wurde gehörig Dampf gemacht. So pendelte die Tachoanzeige im flachen Oberrheintal zwischen 35 – 40 km/h was bewies, dass das Kräfte-reservoir längst nicht ausgeschöpft war. Letztlich war alles im grünen Bereich - das Verpflegungsfahrzeug brauchte nicht als „Besenbus“ erhalten und die Defekthexe beließ es bei 2 Platten.

Um 21.45 Uhr – genau gesagt nach 13 ½ Stunden endete das Streichkonzert in 3 Akten (die 200 km – Truppe lief um 18.30 Uhr ein). Der Bühnenvorhang senkte sich nach Zielankunft im stockfinsternen Kurpark von Bad Krozingen. Am Tacho standen unglaubliche 327 km. Nun denn, die Mehrkilometer waren der „Pionierfahrt“ mit ihrem Abenteuercharakter geschuldet. Es tat weder der Superstimmung einen Abbruch noch nahm man es jemand dem unterschenkelamputierten Guide Jürgen in irgendeiner Weise übel (großes Lob für die Superleistung). Ganz im Gegenteil, die „KM - Zugabe“ wurde humorvoll als ehrenhafte Bonusrunde empfunden – Humor ist, wenn man trotzdem lacht.



Fix und foxi - im wahrsten Sinne des Wortes gerädert – aber stolz und überglücklich standen sie da – die Ausdauercracks. Mission erfüllt - klar, dass bei mystischem Fackellicht der 50 % Belchengeist wie Öl die durstigen Kehlen hinunter glitt. Freudig bedankten sich die frisch gekrönten „Belchenkönige“ bei den Guides bzw. Initiatoren Eva & Björn für den gelungenen Premierenaufakt. Zu guter Letzt bekam jeder seine begehrte Trophäe – das Belchentrikot überreicht. Einhelliger Tenor: wir kommen 2011 wieder. Fazit: Daumen senkrecht - nach oben versteht sich! Wem Tags darauf ein Besuch in der Therme vergönnt war, tat in Sachen passiver Regeneration genau das Richtige. Im Bade- und Wellnesstempel wurden neue Kräfte getankt, um die Heimreise mit geladenen Batterien anzutreten. Schmankerl 2011: Belchenmaskotchen!

Belchen – Rundtouren    Start- Zielort Bad Krozingen, LK Breisgau - Hochschwarzwald, Baden-Württemberg

Belchenhoch3 (327 km / 3 950 hm / HQ 12.1 (3 Pässe, D, CH, F)

Belchenhoch2 (220 km / 2 950 hm / HQ 13.4 (2 Pässe, D, CH)

Belchenhoch1 (100 km / 1 950 hm / HQ 19.5 (1 Pass, D)

2. Belchenhoch3 am 7. August 2011

<http://www.belchenhoch3.de>

www.bayernbike.de

*Copyright: <RADRENNEN FÜR JEDERMANN – DER HOBBY-RADSPORT IN EUROPA>, Bruckmann-Verlag, Buchautor Curd Biedermann

Bildnachweis:

Foto 1: Curd Biedermann

Foto 2: Björn Fünfgeld

Foto 3: Rolf Biedermann

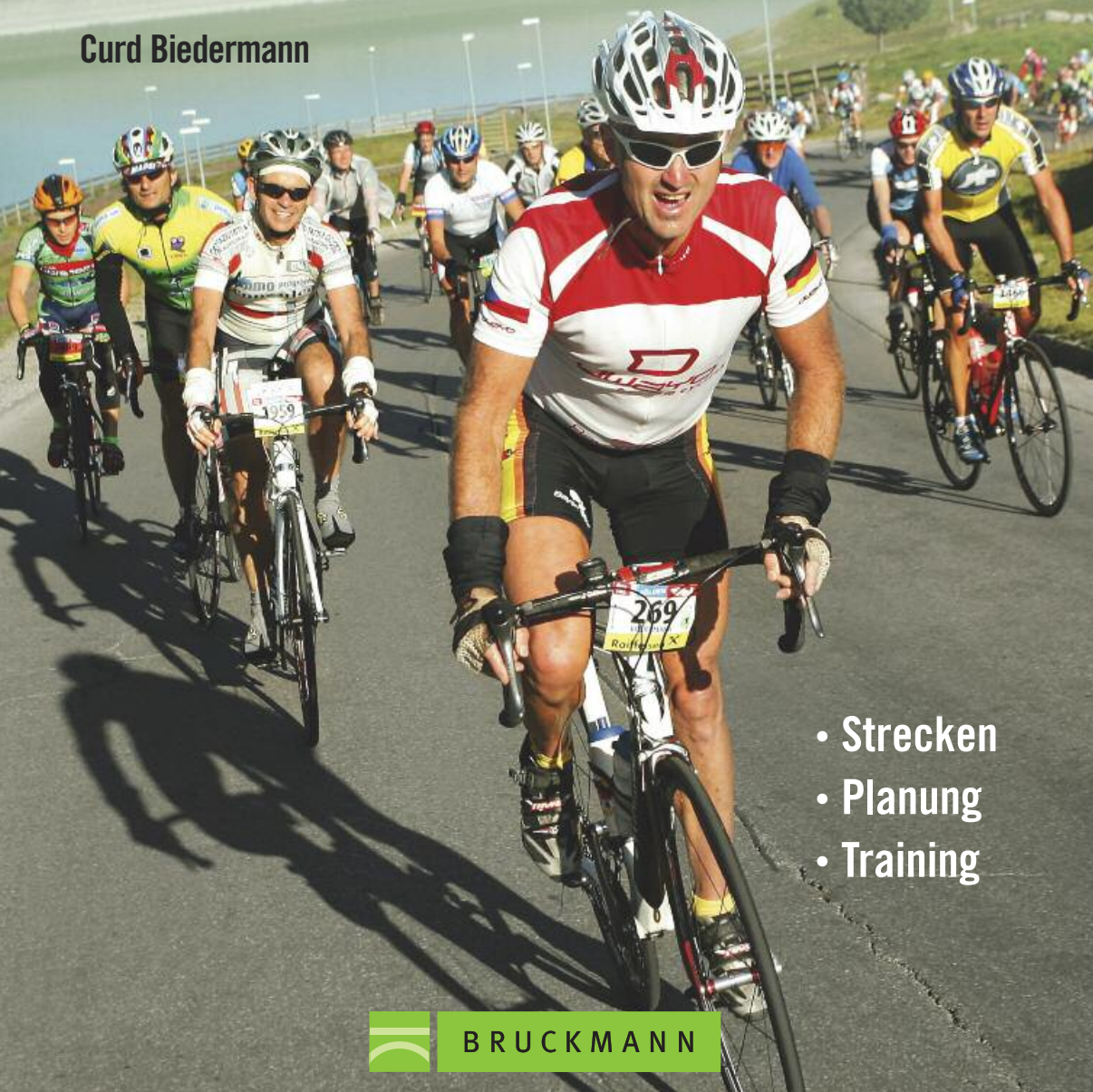
Foto 4: Rolf Biedermann

Foto 5: Björn Fünfgeld

RADRENNEN FÜR JEDERMANN

Der Hobby-Radsport in Europa

Curd Biedermann



- Strecken
- Planung
- Training



BRUCKMANN